

Jena im Jahr 2030: E-Autos, Seilbahnen und Leihräder

Zum Jenaer Stadtentwicklungsprozess befragt: die Themenpaten Gabriele Beibst und Andreas Möller.



Blick auf Intershop-Turm, Stadtkirche St. Michael und Jenoptik. Foto: Tino Zippel

Jena. Unsere Zeitung wird bis zur Bürgerversammlung am Donnerstag, 4. Mai 2017, ab 17 Uhr im Volksbad Jena die Themenpaten für das Integrierte Stadtentwicklungskonzept Isek 2030 interviewen und ihre Sicht auf Isek, das von ihnen vertretene Zukunftsthema und die Schlüsselprojekte vorstellen. Allen Themenpaten werden die gleichen Fragen gestellt. Zum Abschluss antworten die Rektorin der Ernst-Abbe-Hochschule, Professorin Gabriele Beibst, und der Geschäftsführer des Jenaer Nahverkehrs, Andreas Möller.



Prof. Gabriele Beibst. Foto: Tino Zippel

Warum haben Sie eine Patenschaft übernommen?

Beibst: Seit meiner Kindheit lebe ich in Jena. Hier ist meine Heimat und ich bin der Stadt, ihren Menschen, aber auch unserer thüringischen Landschaft eng verbunden. Gerade weil ich beruflich oftmals weltweit unterwegs bin, brauche ich ein harmonisches und stimmiges Zuhause. Ich habe diese Patenschaft übernommen, weil ich mich für Jenas Zukunft verantwortlich fühle.

Möller: Das liegt ja auf der Hand! Als Geschäftsführer des Jenaer Nahverkehrs ist es mir ein Herzensanliegen, Jenas Mobilität mitzugestalten.

Wie lautet Ihr Thema und was verbirgt sich dahinter?

Beibst: Mein Thema lautet "Mein. Unser. Jena. – Effizienz. Flächen. Jena." Dazu gibt es drei Schlüsselvorhaben. Das Projekt "Stadtmitte", den "Erlebnisraum Saale" und das Thema "Stadtteilzentren". Für alle drei Vorhaben soll ein Kreislauf aus "Sozial", "Bunt" und "Grün" sowie

"Kurze Wege" und "Frei und offen" bedacht und entwickelt werden. Dies gilt für das Mentale und Gefühlte, ebenso wie für das Real-Stadtplanerische. Denn auch die Punkte "Effizienz" und "Flächen" stehen im Programm.

Möller: Mein Thema lautet "Stadt.Mobil.Jena – Mobilitätsangebote neu denken". Dabei steht im Mittelpunkt, wie wir künftig Mobilität in einer wachsenden Stadt aufrechterhalten und ausbauen wollen. Dabei sollen alle Verkehrsteilnehmer, Bahn-, Auto- und Radfahrer sowie Fußgänger, profitieren. Mit modernen digitalen Managementsystemen sind unsere Verkehrsströme so aufeinander abzustimmen, dass alle bequem und stressfrei ihr Ziele erreichen. Dabei haben wir fest dynamische Leitsysteme aber zum Beispiel auch autonom verkehrende Fahrzeuge im Blick.

Die Paten begleiten als Mitdenker und Experten den Isek-Prozess. Was macht Sie zum Experten für Ihr Thema?

Beibst: Als Rektorin unserer hiesigen Hochschule für angewandte Wissenschaften hatte ich in drei Legislaturperioden viele Gelegenheiten, unterschiedliche Fach- und Interessengebiete zu einem möglichst ausgeglichenen und harmonischen Ganzen zu entwickeln. Darüber hinaus kenne ich mich als Betriebswirtin mit "Effizienz" gut aus.



Andreas Möller, Geschäftsführer der JES Verkehrsgesellschaft. Foto: Schimmel

Möller: Meine Leidenschaft, die ich zum Beruf gemacht habe. Begonnen habe ich im Verkehrsverbund Mittelthüringen mit der unternehmensübergreifenden Integration der Busse und Bahnen. In der Stadtwerke Jena Gruppe forcieren wir die branchenübergreifende Integration von Mobilitätsangeboten zum Beispiel mit Mietern von JenaWohnen im Projekt Immergrün. Somit ist schon in unserer Gruppe der Grundgedanke für integrierte Konzepte gelegt; eine ideale Voraussetzung für mich als Paten für Mobilität.

Nennen Sie ein Beispiel für ein Schlüsselvorhaben und begründen Sie die Wichtigkeit.

Beibst: Das Projekt "Stadtmitte" drängt nach einer Umsetzung. Eichplatz, Inselplatz, Engelplatz, um nur drei Beispiele zu nennen. Wir haben so viele junge Familien in Jena, darunter auch Wissenschaftler und Studierende aus aller Welt. Eine familienfreundliche Lösung mit internationalem Kontext – das würde ich vorschlagen.

Möller: Ein wichtiges Schlüsselvorhaben ist die Einbindung Jenas in den Eisenbahnfernverkehr. Unsere wachsende Lichtstadt braucht die Fernverbindungen wie Adern zum Leben. Und gerade weil wir uns den Entscheidungen zum ICE-Knoten Thüringen in Erfurt stellen müssen, ist es umso bedeutender, die Anbindung Jenas an das neue Fernverkehrsnetz hoch zu halten. Neben auf die Wissenschaftsstadt zugeschnittene Fernlinien brauchen wir auch auf das neue Netz ausgerichtet Nahverkehrsangebote.

Die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger ist gewünscht: Wie sollte diese konkret aussehen, damit der Isek-Prozess erfolgreich ist?

Beibst: Jetzt findet die dritte Bürgerversammlung hierzu statt. Auch der Blog der Stadtverwaltung lädt zu einer regen Mitsprache ein. Die Artikelserie Ihrer Zeitung trägt ebenfalls zur Beteiligung unserer Bürgerinnen und Bürger bei. In meiner Funktion als Patin beteilige ich mich als Bürgerin der Stadt Jena. Ich erhoffe mir sehr viel Ideen und Meinungen, also Feedback, von allen Jenensern, Jenaerinnen und Jenaern – und nicht nur von ihnen.

Möller: Hier habe ich eine sehr konkrete Vorstellung: Den Bürgerinnen und Bürger sollte in angemessenen Zeitabständen Rechenschaft zum Isek gelegt werden. Welche Ziele wurden angegangen? Hat es Verschiebungen in den Prioritäten gegeben? Viele Vorhaben können nicht präzise genug gefasst werden, um deren Sinn zu überprüfen oder Erfolg zu messen. Deshalb sollte der Prozess stetig fortgesetzt werden, wofür ich als Pate gern bereit stünde.

Wie wird Jena im Jahr 2030 aussehen?

Beibst: Jena 2030, eine soziale, freie und offene Stadt, bunt und mit vielen ökologisch gesunden Naturräumen.

Möller: Jena wird weiter gewachsen sein und ein wesentlich größeres Umland integriert haben. Aus den Herausforderungen wie der beengten Lage und den Staus in der Innenstadt sind innovative Ansätze und für Jena vollkommen neue Formen der Mobilität entstanden. Fußgänger, Fahrer elektrischer Autos, Busse und Bahnen, Seilbahnen, Leihräder und äußerst intelligente Lieferdienstleister prägen die Stadt. Alles wirbelt, doch geordnet und umgeben von reiner Luft in einer lebenswerten Stadt mit herrlicher Umgebung.

Thorsten Büker / 04.05.17